

DANK FÜR DIE ERNTE UND ALLES ANDERE



ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG

VOTUM

Eine(r) Im Namen Gottes:
im Namen der Fülle,
im Namen der Liebe,
im Namen der Kraft.

Alle Amen.

LIED: NUN DANKET ALLE GOTT



Nun dan-ket al - le Gott mit Her-zen,
der gro-ße Din-ge tut an uns und

Mund und Hän-den, der uns von Mut-ter -
al - len En-den,

leib und Kin-des-bei-nen an un -

zäh-lig viel zu - gut bis hier-her hat ge - tan.

2. Der ewigreiche Gott / woll uns bei unserm Leben /
ein immer fröhlich Herz / und edlen Frieden geben /
und uns in seiner Gnad / erhalten fort und fort / und
uns aus aller Not / erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott / dem Vater und dem
Sohne / und Gott dem Heiligen Geist / im höchsten
Himmelsthronen, / ihm, dem dreiein'gen Gott, / wie
es im Anfang war / und ist und bleiben wird / so
jetzt und immerdar.

T und M: Martin Rinckart (um 1630) 1636 (Melodiefassung nach Johann Crüger 1647) (EG 321)

GEBET

Eine(r) Du hast uns den Tisch reich gedeckt,
großer Gott.

Er biegt sich unter den Gaben:

vom duftenden Brot,

von leuchtenden Äpfeln,

vom Zucker, der uns das Leben versüßt.

Reich gedeckt ist dein Tisch, und wir treten
herzu und nehmen Fülle um Fülle.

Dankeschön, dass du uns die Hände füllst,
den Mund, die Augen.

Und das Herz, großer Gott, und das Herz.

Alle Amen.

VERKÜNDIGUNG

LESUNG AUS DEM ZWEITEN BRIEF DES PAULUS AN DIE KORINTHER

Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten;
und wer da sät im Segen, der wird auch ernten
im Segen. Ein jeder, wie er's sich im Herzen
vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus
Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.
Gott aber kann machen, dass alle Gnade unter euch
reichlich sei, damit ihr in allen Dingen allezeit
volle Genüge habt und noch reich seid zu jedem
guten Werk;
wie geschrieben steht (Ps 112,9): »Er hat ausgestreut
und den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in
Ewigkeit.«
Der aber Samen gibt dem Sämann und Brot zur
Speise, der wird auch euch Samen geben und ihn
mehren und wachsen lassen die Früchte eurer
Gerechtigkeit.
So werdet ihr reich sein in allen Dingen, zu
geben in aller Lauterkeit, die durch uns wirkt
Danksagung an Gott.

2. Kor 9,6–11

Eine(r) Worte der Heiligen Schrift

Alle Gott sei Lob und Dank.



BETRACHTUNG ZUM LIED »NUN DANKET ALLE GOTT«

Mit Herzen, Mund und Händen danken – was heißt das? Der ganze Mensch ist vom Danken ergriffen. Ein Kind, das sich freut, strahlt, springt, klatscht in die Hände, jauchzt, umarmt seinen »Geber«. Alles ist in Bewegung. Freude und Dankbarkeit fließen über.

Muss uns der Lieddichter erst erinnern, dass alles zusammengehört? Wenn das Herz nicht beteiligt ist, keinen Dank und keine Freude verspürt, dann bleiben die Dankesworte leer. Ein »fröhlicher Geber« ist nicht selbstverständlich. Geschenke oder Spenden können mürbisch überreicht werden, eine Umarmung kann kühl sein. Und wenn das Herz zwar voller Dankbarkeit ist, Lippen und Hände aber verschlossen bleiben, kann nichts überfließen. Die Dankbarkeit kann sich nicht richtig entfalten, wenn sie keinen Ausdruck findet. Mit Paulus könnte man sagen: Wer kärglich Dank sät, wird seine Dankbarkeit und Freude gar nicht voll »ernten« können.

Gott sät seinen guten Samen auf unseren Lebensacker. Mit der Saat zusammen gehen Freude und Dankbarkeit in uns auf. Je mehr wir ihre Kraft nach außen wirken lassen über unseren Mund und unsere Herzen, desto mehr bringt unser Leben »Frucht« – auch für andere.

Martin Rinckart hat sein berühmtes Lied »Nun danket alle Gott« zuerst unter der Rubrik »Tisch-Gebetlein« veröffentlicht. Er hatte wohl ganz alltägliche Dinge vor Augen, wofür man Gott dankbar sein kann:

das tägliche Brot, die Tischgemeinschaft, Frieden, ein fröhliches Herz,
die Fülle der Lebensjahre, Bewahrung. Geschrieben hat er das Lied
während des Dreißigjährigen Krieges. Grund zur Dankbarkeit gibt es
auch in Notzeiten.

Wofür bin ich heute dankbar? Wie drückt sich meine Dankbarkeit aus?
Wie sind mein Herz, mein Mund und meine Hände am Dank beteiligt?
[Claudia Knepper]

Alternativ kann an dieser Stelle auch ein anderer Verkündigungstext (siehe S. 97) vorgelesen werden.

Stille

SENDUNG UND SEGEN

FÜRBITTEN

Eine(r) 1 Gott, du bist bei uns
zu allen Zeiten unseres Lebens,
auch wenn wir das nicht immer spüren.
Du genießt mit uns Tage, prall und lebenssatt
wie der Sommer,
und du trägst mit uns Tage, karg und kalt
wie der Winter.
Du bist bei uns in allem, was wir erleben.

Eine(r) 2 Gott, wir bitten dich für die Menschen,
die bisher unberührt blieben von deiner Fülle.
Vielleicht hat niemand sie berührt oder
umarmt. Vielleicht haben wir sie übersehen.
Vielleicht hat Kummer ihr Herz verschlossen,
sodass sie übersehen, was du ihnen
schenkst – trotz allem.

Eine(r) 1 Wir bitten dich für uns,
dass wir unsere Augen auf die Fülle richten,
die du in unser Leben legst.

Eine(r) 2 Lass uns einen Blick haben
für das, was keimt,

Eine(r) 1 für das, was blüht,

Eine(r) 2 für das, was reift,

Eine(r) 1 für das, was vergeht,

Eine(r) 2 für das, was sich zurückzieht, um später von
Neuem zu wachsen.

Alle Begleite uns auf den vielen Wegen,
die wir gehen,
und lenke unsere Schritte hin zu dir.

VATER UNSER

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

SEGEN

Eine(r) Es segne und behüte uns der allmächtige
und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn,
der Heilige Geist.

Alle Amen.

LIED: FREUET EUCH DER SCHÖNEN ERDE

Freu-et euch der schö-nen Er-de,
denn sie ist wohl wert der Freud.
O was hat für Herr-lich-kei-ten
un-ser Gott da aus-ge-streut,
un-ser Gott da aus-ge-streut!

The musical score is written for a single voice part in G major, 4/4 time. It consists of five lines of music. The first line has four measures with notes G4, A4, B4, and C5, with lyrics 'Freu-et euch der schö-nen Er-de,'. The second line has four measures with notes D5, C5, B4, and A4, with lyrics 'denn sie ist wohl wert der Freud.'. The third line has four measures with notes G4, A4, B4, and C5, with lyrics 'O was hat für Herr-lich-kei-ten'. The fourth line has four measures with notes D5, C5, B4, and A4, with lyrics 'un-ser Gott da aus-ge-streut,'. The fifth line has four measures with notes G4, A4, B4, and C5, with lyrics 'un-ser Gott da aus-ge-streut!'. Chord symbols are placed above the notes: G, Bm, C, G, D, G, D, D, Am, D, Bm, Em, Am, G, C, D, G, Am, G, D, G.

2. Und doch ist sie seiner Füße / reich geschmückter
Schemel nur, / ist nur eine schön begabte, /
wunderreiche Kreatur, / wunderreiche Kreatur.

5. Wenn am Schemel seiner Füße / und am Thron
schon solcher Schein, / o was muss an seinem
Herzen / erst für Glanz und Wonne sein, / erst für
Glanz und Wonne sein.

T: Philipp Spitta (1827) 1833 M: Frieda Frommüller 1928 (EG 510)

ALTERNATIVE VERKÜNDIGUNGSTEXTE

ÜBER DAS DANKEN UND DAS LOBEN

In der Küche einer Freundin hängt an der Kühlschrantür eine kleine Strichzeichnung. Müde und erschöpft liegt da einer auf einer Wolke, und in der Sprechblase darunter steht: »Wie gut würden mir jetzt ein paar ›Lobet den Herrn‹ tun.«

Gott möchte von uns gelobt werden, und dieses Gotteslob kommt der ganzen Welt zugute. Wenn wir Gott loben, bringen wir ihn auf die Beine, erinnern ihn an seine Versprechen, appellieren wir an seine Verantwortung für seine Welt.

Üben wir uns im Gotteslob. Stimmen wir ein in das Loblied auf Gott. Dankbar und bereit zum Teilen, weil wir Gottes reichen Segen wahrnehmen können mit allen Sinnen. Und auch, wenn manches nicht gedeiht auf dem Acker der Bauern und dem Feld meines Lebens, kann ich erkennen, dass es jeden Tag mindestens drei Gründe zum Loben und Danken gibt.

Wenn wir Gott danken und ihn loben, dann nehmen wir die Dinge wahr und preisen die Güte, aus der sie entstammen. Wir haben in unserer Tradition eine kostbare Schönheit – das Tischgebet. Menschen nehmen nicht in stummer Selbstverständlichkeit hin, dass sie zu essen haben. Das ist wichtig. Ich würdige die Gaben, indem ich sie genieße und sie mir nicht nebenbei in den Mund stopfe, während ich telefoniere oder im Fernsehen ein Krimi läuft. Eine brennende Kerze, eine Blüte machen aus dem Tisch eine Tafel, an der es sich genießen lässt.

Wer lobt und dankt, der weiß, dass er nicht der Macher des Lebens ist.
Seine Arbeit ist kostbar, aber er verdankt nicht alles sich selbst und seiner Arbeit. Das Leben ist ein Geschenk, genauso wie die Früchte des Feldes.
Wir selbst sind ein Teil von Gottes Ernte. Wir sind Töne und Melodie in Gottes Loblied.

[Katrin Hutzschenreuter]

VOM ERINNERN UND FORTGEBEN

Sie kann sich noch gut erinnern: Sie war ein kleines Mädchen, sechs, sieben Jahre alt. Damals wohnten sie gleich neben der Kirche. Ihr Vater war der Küster der Gemeinde. Und jeden Freitagnachmittag traf er sich mit ein paar Freunden in der Stube auf dem Kirchturm zum Skat-Spielen. An manchen dieser Nachmittage schlich sie sich von der Mutter fort. Vaters Hut nahm sie mit, stieg die Treppe zum Kirchturm hoch, betrat die Stube und ging dann von einem der Männer zum anderen, den offenen Hut auffordernd in der Hand: »Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.« Die Männer lachten, kannten dieses kleine Ritual schon und legten ihr etwas in den Hut: Pfennige, auch mal ein Bonbon.

Die Bonbons aß sie auf. Aber das Geld steckte sie in den Opferstock am Kircheneingang. Das fiel ihr leicht. Ihr wurde dabei jedes Mal ganz fröhlich ums Herz.

Nun ist sie fast 60 Jahre alt. Der Vater lebt nicht mehr. Aber sie kann sich noch gut erinnern. An den Moment der Aufregung, bevor sie die Tür zur Turmstube öffnete. An den Übermut mit dem sie hinterher die Stufen herunterhüpfte. An das Gefühl von Heiligkeit, wenn sie die Pfennige in den Opferstock tat.

Sie schenkt immer noch gern weiter. Kollekte beim Gottesdienst. Kaffee und Nudeln, wenn die Leute von den kleinen Wanderzirkussen bei ihr klingeln. Ein Trostwort für die Enkelkinder. Nicht alles, was sie selber im Laufe ihres Lebens bekommen hat, war süß wie Bonbons oder leicht wie Pfennige. Es war auch Bitteres dabei und Schweres. Aber weil sie geübt ist im Fortgeben, hat sie auch das Schwere und Bittere nicht für sich behalten. Sie hat es geteilt, mit anderen Menschen und mit Gott. Süß ist es dadurch nicht geworden. Aber leichter schon.

[Kathrin Mette]